

# Ideen für den Kindergottesdienst / die Kinderkirche zu Erntedank

## a) Der Paradiesgarten, 1. Mose 2, 4b-8.15

### **Zum Bibeltext und zur Situation der Kinder:**

Der Text gehört zur zweiten Schöpfungserzählung der Bibel, die etwa 900 vor Christus verfasst wurde und die ältere von beiden ist. Sie will wie die erste Schöpfungserzählung (1. Mose 1,1-2,4a) kein naturwissenschaftlicher Bericht über die Entstehung der Welt sein, sondern zielt auf das Verhältnis von Welt und Mensch zu Gott. Der Mensch ist eng mit der Erde verbunden, aus ihrem Staub ist er gemacht. Sein Leben verdankt er nicht sich selbst oder den Kräften der Natur, sondern Gott, der ihm den Lebensatem einhaucht. Gott setzt den Menschen in einen Garten, einen geschützten Lebensraum. Sein Auftrag an den Menschen heißt, den Garten zu bebauen und zu bewahren, um sich die eigene Lebensgrundlage zu erhalten. Kinder können entdecken, dass für ihr Leben beides wichtig ist: Gott schenkt ihnen das Leben und den Lebensraum, und sie selbst können helfen, ihn zu bewahren.

Die nun folgende Geburtstagsgeschichte enthält beides: Sara hat von Gott das Leben erhalten und durfte wieder ein Jahr älter werden. Sie bekommt einen Mini-Garten, für den sie sorgen kann.

### **„Saras Paradies-Geburtstag“ - eine Geburtstagserzählung:**

Gleich ist Sa-Su-Sa-Treff! Leise schleicht Sara aus der Wohnungstür und springt die Treppe hinauf. Atemlos steht sie dann vor einer Mietswohnung, die von außen genauso aussieht wie ihre eigene, nur zwei Stockwerke höher und mit einem anderen Namen auf dem Türschild: Susanne Jahn. Sara klingelt Sturm wie jeden Samstag um 8 Uhr. Denn am Samstag treffen sich Susanne und Sara zum Sa-Su-Sa-Treff! Eine tolle Erfindung, findet Sara! Susanne arbeitet wochentags im Büro, am Wochenende joggt sie frühmorgens im Stadtpark, wenn Saras Familie noch ausschlafen will. Weil Sara keine Langschläferin ist wie Mama, Papa und ihr großer Bruder Timo, musste sie früher immer stundenlang Rücksicht nehmen, bis sie wach wurden. Jetzt ist das anders. Jetzt hat sie auch einen Treff wie Timo abends vorher im Jugendzentrum. Sara hat ihren Treff mit Susanne, die keine Kinder hat und sich freut, am Wochenende zwei Stunden mit Sara zu frühstücken und sich gemütlich zu unterhalten. „Soll ich dir sagen, was nächste Woche ist?“ fragt Sara aufgeregt. Sie erzählt von ihrem Geburtstag in vier Tagen. Acht Kinder sind eingeladen. Das wird eng in der Wohnung, weil sie bei diesem matschigen Winterwetter sicher nicht raus können. „Aber ich hab mir diesmal nichts gewünscht, mir ist nichts eingefallen“, sagt Sara und fragt dann: „Was war dein schönstes Geburtstagsgeschenk, als du ein Mädchen warst, Susanne?“ Die muss nicht lange überlegen. „Das war ein eigenes kleines Gärtchen, das mir meine Oma in ihrem Schrebergarten draußen vor der Stadt geschenkt hat. Ein Stück Erde, um das ich selbst gesammelte Feldsteine als Abgrenzung gelegt habe. Im Frühjahr habe ich Radieschen, Salat, Möhren und eine bunte Blumenmischung ausgesät in ordentliche Reihen, die ich regelmäßig gießen musste. Ich glaube, ich war fast jeden Nachmittag mit Oma im Garten und habe mich riesig über die kleinen grünen Spitzen gefreut, die einige Wochen später aus der Erde guckten. Dann musste ich Unkraut jäten und die Pflänzchen vereinzeln. Es war ganz schön viel Arbeit. Aber wie stolz war ich, als ich das Gemüse schließlich ernten konnte. Meine ganze Familie hat sich über die frischen Radieschen auf dem Butterbrot gefreut. Und von den Blumen konnte ich mir immer mal einen kleinen Strauß mit nach Hause in mein Zimmer nehmen.“ „Oh, so ein schönes Geschenk, Susanne!“ staunt Sara.

„Als wir uns einmal auf der kleinen Holzbank unter dem Pflaumenbaum ausruhten, erzählte mir Oma eine Geschichte aus der Bibel. Sie steht ganz am Anfang in dem dicken Buch“, sagt Susanne. „Können wir die mal lesen?“ fragt Sara gespannt. Susanne sucht ihre Bibel im Bücherregal und findet die Geschichte nach einigem Blättern.

**Bibeltext:** *Hier unterbrechen wir die Erzählung und lesen aus einer Kinderbibel die Paradies-Erzählung*

Sara hat gut zugehört. Dann fragt sie: „Bist du dir in deinem Garten vorgekommen wie der erste Mensch, dem Gott den Garten geschenkt hat?“ „Ja, so ungefähr“, antwortet Susanne lächelnd. „Es war so schön dort draußen, nicht so eng wie die Wohnung in der Stadt. Ich kam mir reich beschenkt vor und habe mir viel Mühe gegeben, alles richtig zu machen und gut für mein Gärtchen zu sorgen.“ „Ach, Susanne, jetzt weiß

ich, was ich mir zum Geburtstag hätte wünschen sollen. Auch so ein Gärtchen draußen vor der Stadt. Aber dazu haben wir gar kein Geld, und Mama sagt: Wie gut, dass man heute alles kaufen kann! Sie hätte gar keine Zeit, selbst Gemüse und Obst anzubauen. Schade!!!"

**Gespräch mit den Kindern:** *Wie ist das bei euch zu Hause? Wer hat einen Garten mit Obst, Gemüse, Blumen? Wer macht die Gartenarbeit? Helft ihr dabei?*

Am nächsten Samstag nimmt Susanne Sara fest in die Arme: „Herzlichen Glückwunsch nachträglich, kleine Nachbarin! Ich bin froh und dankbar, dass es dich gibt auf Gottes Erde!" Sara fragt verschmitzt: „Hast du ein Geschenk für mich?" „Na klar, ich werde meine Sa-Su-Sa-Freundin doch nicht leer ausgehen lassen!", lacht Susanne und holt ein rundes, leeres Tablett hervor. Sara schaut sie fragend an und staunt, als Susanne allerhand vor ihr auf dem Tisch ausbreitet: einen kleinen Sack Blumenerde, Samen-Tüten, kleine weiße Kieselsteine und hellen Sand. „Du hast dir einen eigenen Garten gewünscht, hier ist er!", verkündet Susanne. Und dann machen sich beide ans Werk. Blumenerde kommt in das Tablett, das einen hohen Rand hat. Ein Sandweg wird quer durch das Beet gestreut, und mit den Steinchen werden vier kleine Beete eingegrenzt. Nun kann Sara säen: Senf, Kresse und Ziergras. Zuletzt stellt Susanne ein winziges Blumentöpfchen mit einem Usambaraveilchen in den Mini-Garten. Als sie Sara noch eine kleine Gießkanne schenkt, strahlt sie: „Das ist mein schönstes Geburtstagsgeschenk!" „Ich dachte als kleiner Vorgeschmack auf das, was ich mit dir im Frühjahr vorhabe!", sagt Susanne. „Da legen wir uns hier bei mir einen tollen Balkongarten an mit echtem Gemüse, Obst und vielen bunten Blumen, ja?" „Oh ja, dann haben wir unser eigenes Sa-Su-Sa-Paradies mitten in der Stadt!", jauchzt Sara. „Danke, Susanne, und danke, lieber Gott!!!"

### **Anschaulich machen:**

- *Gestaltung eines Mini-Gartens:*

Jedes Kind hat für diesen Tag ein wasserdichtes, ausreichend großes Tablett mit Rand mitgebracht.

Das übrige Material haben die Mitarbeiter/innen besorgt. Alle gestalten sich ein Mini-Gärtchen wie in der Geschichte beschrieben und bekommen ein paar Pflege-Tipps für zu Hause: gießen, aber nicht zu feucht halten; sonniger Platz; Kresse kann man auf Brot essen,...



- *Obstkorb als Spiel-Idee:*

Alle sitzen im Kreis auf Stühlen, doch ein Stuhl fehlt. Jedes Kind wählt sich eine Obstsorte, wobei jede Sorte mehrfach vorkommt.

Das Kind ohne Stuhl steht in der Mitte und ruft: „Ich packe in meinen Obstkorb..." Es nennt eine der genannten Obstsorten, und die entsprechenden Kinder wechseln schnell ihre Plätze. Dabei versucht auch das Kind in der Mitte, einen freien Platz zu erreichen. Wer übrig bleibt, kommt nun in die Mitte und packt den Obstkorb. Ruft das Kind jedoch „Obstsalat", tauschen alle ihre Plätze.

*Variante bei kleineren Gruppen:* Hier wird jede Obstsorte nur einmal vergeben. Das Kind in der Mitte nennt dann immer gleich zwei Sorten, und die beiden Kinder versuchen, ihren Platz zu tauschen.

### **Lieder:**

- Mit der Erde kannst du spielen / Eine Handvoll Erde (MKL 2- 79 / KG 138)
- Dank für die Sonne, Dank für den Wind (KG 171)
- Laudato si / Sei gepriesen (EG 515 / LfJ 307 / MKL 1- 58 / KG 170)

## b) Voll Vertrauen aussäen, Lukas 8, 4-8

### **Zum Bibeltext und zur Situation der Kinder:**

Jesus macht in diesem Gleichnis deutlich, dass es bei Saat und Ernte auch Misserfolge und Einbußen gibt. Trotzdem kann der Mensch hoffnungsvoll im Vertrauen auf Gott aussäen und sich auf seine Güte verlassen. Auch das Reich Gottes wird trotz aller Widerstände wachsen, wir können mutig daran mitarbeiten. Die Kinder erleben Scheitern, Versagen und Gelingen auch in ihrem Alltag. Ihnen kann die Zusage helfen, dass Gott da ist und vieles zum Guten wendet.

**Hinführung zum Gleichnis:** Die Kinder sitzen bequem im Kreis und werden gebeten, die Augen zu schließen und die Hände auf dem Schoß wie eine Schale zu öffnen, um dann gespannt darauf zu warten, was ihnen hineingelegt wird. Nun füllen Mitarbeiter/innen ihnen einige Getreidekörner in die Hände. Die Augen bleiben geschlossen, während die Kinder (vielleicht zu leiser Musik) fühlen, was sie da haben. Einige Impulse zum Hinspüren können helfen: Was ist das wohl, das du da in den Händen hältst? Wie fühlt es sich an? Lässt es sich hin und her bewegen? Wie mag es wohl aussehen? Welche Farbe hat es wohl? Riecht es vielleicht? Dann öffnen alle die Augen und schauen sich die Körner an. Wer mag, erzählt, wie sie sich mit geschlossenen Augen angefühlt haben. In der Mitte liegt ein braunes Tuch, darauf streuen die Kinder ihre Körner jetzt aus. Dasselbe wiederholt sich mit Getreideähren, die blind getastet und dann in die Mitte auf ein gelbes Tuch abgelegt werden.

**Lied:** (mit selbst erdachten Bewegungen) Zuerst fängt's ganz klein an (MKL 2- 135).

### **Spiel zum Gleichnis:**

Die Kinder werden eingeladen, das Gleichnis zu spielen. Vorerst lernen sie die Spielregeln des „Ausdrucksspiels aus dem Erleben“ kennen:

- Jede/r sucht sich die Rolle, die sie/ihn am meisten lockt.
- Mehrfachbesetzungen einer Rolle sind möglich.
- Auch Gegenstände, Tiere und Pflanzen sind mögliche Rollen.
- Beim Spielen wird nicht geredet, Geräusche sind erlaubt (mit Körper, Stimme oder Klanginstrumenten wie Rasseln, Handtrommeln, Schellen, usw.).
- Alle spielen gleichzeitig und stören sich nicht gegenseitig.
- Es gibt kein richtiges oder falsches Spielen. Jede/r spielt so, wie sie/er sich gerade fühlt.
- Es gibt keine Bewertung für das Spiel.
- Wer mag, darf nach dem Spielen im Stuhlkreis erzählen, wie es ihr/ihm ergangen ist, wie sie/er sich beim Spielen gefühlt hat.

Nun lesen wir das Gleichnis vor und fragen dann die Kinder:

„Welche Rollen könntet ihr euch vorstellen (z. B. Bauer, Jesus, Zuschauer, Vogel)?“

„Und welche Rolle möchte jede/r von euch spielen?“

Haben alle Kinder ihre Rolle gefunden, verkleiden sie sich. Dazu liegen viele Stoffe in allen möglichen Farben, ausgediente Kopfbedeckungen, Handschuhe und billiger Modeschmuck aus. Die Stoffe werden mit Wäscheklammern am Körper befestigt. Nun besprechen alle miteinander kurz, wer wo seine „Spielinsel“ im Raum hat, von wo aus er/sie zu spielen beginnt und wohin sie/er sich jederzeit wieder zurückziehen kann. Diese Spielinseln können von den Kindern mit Stoffen gestaltet werden. Jede/r darf nun von ihrem/seinem Platz aus kurz sagen, wer sie/er ist und was sie/er spielen möchte. Nach einem Gongschlag beginnt das Spiel.

Eine Mitarbeiterin liest das Gleichnis, die Kinder spielen ohne vorherige Absprachen spontan dazu. Beim Lesen achtet die Mitarbeiterin darauf, dass genug Zeit zum Spielen bleibt. Manche Passagen können auch mehrmals wiederholt werden. Ein Gongschlag beendet das Spiel.

Chancen dieser Art des Spielens: Alle können mitmachen; auch kleine und noch nicht so redegewandte Kinder finden eine Möglichkeit, sich auszudrücken. Verkleiden und Rollenspiele machen den meisten

Kindern Spaß. Eine ganz persönliche und mit den Sinnen erlebbare Auseinandersetzung mit dem Gleichnis wird möglich. Nachher kann sich ein Gespräch entwickeln: Was meint Jesus, wenn er sagt, mit dem Reich Gottes ist es wie mit der Saat im Gleichnis?

### Lieder:

Siehe Vorschläge unter a)

## c) Ernten aus der Obstkiste – eine Aktion für den Kindergottesdienst/ die Kinderkirche

(etwas abgewandelte Kreativ-Idee von „Gärtnern in der Kiste“ aus der Zeitschrift „LandLust“, Ausgabe März/April 2012)

Als Auftakt kann das kurze **Handpuppenspiel** dienen.

Statt des Namens „Steffi“ wird der Name einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters aus dem eigenen Team gewählt.



- Tommy: Lucy, schnell, der KiGo fängt gleich an! Wir machen was zu Erntedank und da gibt`s sicher was Leckeres zu essen. Weißt du noch, letztes Jahr selbst gemachtes Brot von *Steffi* mit frischen Tomaten aus dem Garten von unserem Pfarrer?
- Lucy: Ja, schooon! Aber das ist langweilig. Wir sagen „Danke“ für die Ernte, aber wir ernten nicht selbst. Das machen immer die Großen.  
Und wir essen dann einfach nur. Ich würd` viiiiiel lieber selbst ernten!
- Tommy: Erntet ihr zu Hause nicht selbst?
- Lucy: Nöö, wir haben keinen Garten. Wir kaufen alles ein.
- Tommy: Wir auch. Nur aus Omas Garten hol` ich mir ein paar Johannisbeeren oder so!
- Lucy: Aber das ist doch kein richtiges Ernten, Tommy! Ich möchte was in die Erde stecken, was dann wachsen kann. Und später will ich es ernten.
- Tommy: Aber wenn ihr doch keinen Garten habt!! Du brauchst Erde, wo du die Samen oder Pflanzen reinsteckst. Und eine Hacke, damit du die Erde locker machen kannst. Und eine Gießkanne, damit du die Erde feucht hältst, sonst wächst nämlich gar nichts.
- Lucy: Du bist immer so ein Spielverderber, Tommy! Ich will das aber! Im KiGo frag` ich die *Steffi*, ob wir nicht mal säen und pflanzen und ernten können.
- Tommy: Ha, ha, ha! Im Gemeindehaus (oder: in der Kirche), oder was? Geht doch gar nicht!
- Lucy: Wetten, das geht, Tommy?! *Steffi* fällt immer was ein!
- Tommy: Wenn wir weiter rumstehen, schaffen wir es gar nicht bis zum KiGo!
- Lucy: Dann komm, lass uns rennen, Tommy!! (Tommy und Lucy rennen los, dabei trällert Lucy...  
...Wir sind bald Gärtner, juppheidi, heitrallala!

Tommy und Lucy kommen im eigenen KiGo an und fragen die/den Mitarbeiter/in, ob sie nicht alle mal im KiGo säen, pflanzen und ernten wollen. Darauf ist das Team vorbereitet.

### Das KiGo-Team hat folgendes Material mitgebracht:

- einige leere Obstkisten
- Wasserdichte Folien oder große Plastiktüten
- Holz-Tacker bzw. Klebstoff
- Blumen- oder Gartenerde
- Kleine Schaufeln
- Kieselsteine
- Wäscheklammern aus Holz

- Filzstifte
- Verschiedene Pflanzensamen (z. B. Kresse, Spinat, Radieschen, bunte Kapuzinerkresse...)
- Blumenspritze

### **Die Kinder werden eingeladen, aus den Kisten kleine Beete zu machen:**

- Wasserdichte Folie oder Plastiktüte mit Tacker oder Klebstoff in der Kiste befestigen.
- Erde hinein füllen bis ca. 5 cm unter dem Rand.
- Kieselsteine in Reihen mit gewissem Abstand ablegen, um mehrere gerade Beet-Reihen zu bekommen.
- Samen oder Pflänzchen in die Erde bringe, andrücken, nochmal etwas Erde darüber verteilen.
- Saat mit Blumenspritze anfeuchten.
- Holz-Wäscheklammern mit Filzstiften beschriften oder bemalen, damit klar ist, was in welcher Reihe wächst. Die Klammern an den entsprechenden Reihen am Kistenrand befestigen.

*Soll der Familiengottesdienst (siehe unten) im Anschluss gefeiert werden, wird die KiGo-Aktion fotografiert. Die Fotos können im Familiengottesdienst gezeigt werden.*

### **Das Gärtnern geht weiter...:**

Wer nimmt die Kisten mit nach Hause und kümmert sich um die Saat?

Die Holzkiste kann Platz auf dem Balkon finden oder im Garten oder auf Fensterbank, die Saat braucht Licht und Wasser und muss vereinzelt werden. (Evtl. Eltern/Großeltern der Kinder bitten, jüngeren Kindern dabei zu helfen).

### **Ernten:**

Wenn möglich, wird im nächsten KiGo geerntet. Wenn nicht möglich, dürfen die Kinder zu Hause ernten und essen und erzählen sich im nächsten KiGo davon.

## **d) Bausteine für Familiengottesdienste**

### **1) Ernten, was uns von Gott geschenkt wird... Markus 4,26-29**

**Zum Bibeltext und zur Situation der Kinder:** Jesus vergleicht das Reich Gottes in einem Gleichnis mit Saat und Ernte und weist uns dabei auf Gottes Gabe und unsere Aufgabe hin. So wie ein Sämann aussät und dann getrost abwarten kann, dass die Saat aufgeht und wächst, um schließlich zu ernten, sollen auch wir das uns Mögliche tun, damit Gottes Reich des Friedens, der Gerechtigkeit und der bewahrten Schöpfung wachsen kann und dann getrost auf Gottes Zutun vertrauen.

### **Zur Gestaltung:**

#### **Der Altar/die gestaltete Mitte:**

Sie wird von den Kindern dekoriert. Dazu haben sie Früchte, Gemüse, Blumen, Getreide von zu Hause mitgebracht. Währenddessen können alle ein ihnen bekanntes Loblied singen oder hören auf ein (Orgel-) Musikstück.

#### **Geschichte:**

*Die biblische Gleichnis wird aus der Sicht eines Landwirts erzählt.*

*Der kommt dafür möglichst in Arbeitskleidung (Gummistiefeln, Kappe) und bringt Arbeitsutensilien mit (Hacke, Sichel, Tüte mit Saatgut).*

*Oder ein/e Mitarbeiter/in übernimmt diese Rolle und kleidet sich entsprechend.*

Ich bin Peter und von Beruf Landwirt. Heute am Erntedankfest möchte ich euch von meiner Arbeit erzählen und Gott danken, dass er mir eine reiche Ernte beschert hat. Im Frühjahr fahre ich mit großen Maschinen auf den Acker und pflüge ihn. Danach wird er mit der Kreiselegge bearbeitet. Jetzt ist die Erdkrume schön locker. Ein kleiner Spaten wie dieser kann auf dem großen Feld nichts

ausrichten. Den nehme ich zum Umgraben im Gemüsegarten. Das Saatgut wird mit der Sämaschine in die Erde gebracht. Solche Körner wie diese Weizenkörner kommen in den Boden und wachsen dann zu Getreideähren heran. Ich muss Schädlinge und Unkraut bekämpfen, aber dann habe ich erst mal Ruhe und kann ganz getrost abwarten, dass die Saat aufgeht und wächst, bis sie schließlich im Sommer reif wird.

Mit einem großen Mähdrescher, nicht mehr wie früher mit einer Sichel wie dieser, ernte ich das Getreide. Die Körner können nun zu Mehl verarbeitet werden, das wir zum Brotbacken brauchen. Andere werden an unsere Tiere verfüttert. Zum Schluss fahre ich zur Stoppelbearbeitung aufs Feld. Hat jemand von euch Kaninchen? Holt ihr das Stroh zum Stalleinstreuen auch beim Bauer? Das Stroh bleibt bei der Ernte übrig und kann zu großen Ballen gepresst werden. Ja, ich habe viel zu tun mit Saat und Ernte.

Aber die Arbeit lohnt sich. Ich bin Gott dankbar, dass ich gesund bin und arbeiten kann und dass er alles gut eingerichtet hat in seiner Schöpfung. Wir haben genug zum Leben. Wir sind reich beschenkt.

Im Anschluss können wir den Bibeltext erzählen oder vorlesen. Wir erklären, dass uns Jesus mit dem Gleichnis vom Wachsen der Saat sagen will, wie Gottes neue Welt entsteht.

### **Anschaulich machen:**

Kinder und Eltern werden an Basteltische gebeten (*Lässt sich auch in der Kirche einrichten.*).

Auf ihnen liegen aus stabilem buntem Tonpapier ausgeschnittene und mit Bändern versehene Obst- und Gemüsesorten, Stifte, Scheren, Klebstoff und Zeitschriften. Alle beschreiben, bemalen und bekleben (mit ausgeschnittenen Bildern oder Texten aus Zeitschriften) die Obst- und Gemüsestücke nun mit dem, wofür sie Gott danken möchten. Ebenfalls vorbereitet sind aus Tonpapier ausgeschnittene und mit Bändern versehene Arbeitsutensilien wie Spaten, Eimer, Gießkanne, Hacke, Pflückkorb. Darauf schreiben, malen oder kleben nun alle das, was sie dazu beitragen können, dass Gottes Reich wächst und gedeiht

(z. B. *sich vertragen, Nistkästen im Garten aufhängen, Äpfel verarbeiten und nicht vergammeln lassen, sich um andere Menschen kümmern...*).

Wer mag, erzählt nun von dem, was er/sie sich überlegt hat oder liest dies vor. Dazwischen kann ein Lied gesungen werden. Schließlich werden alle Teile an einem vorbereiteten Erntekranz, einer Erntekrone oder einem Erntebogen (z. B. aus Weiden gebogen und mit Ähren umwickelt) aufgehängt.

### **Abendmahl:**

*An Erntedank können Kinder und Erwachsene Abendmahl feiern und Brot und Traubensaft miteinander teilen.*

Einsetzungsworte: Jesus hat sich mit vielen Menschen an einen Tisch gesetzt. Wenn sie miteinander aßen, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmt das Brot, esst es und denkt daran: Ich will immer für euch dasein. Und dann gab er ihnen den Traubensaft und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund, den ich mit euch schließe. Trinkt alle daraus und denkt daran: Trauer und Verzweiflung sind besiegt. Gott hat mit den Menschen Frieden gemacht. Die Freude ist stärker als das Leid.

Gebet: Gott, alle guten Gaben kommen von dir. Du schenkst uns den Samen und das Erdreich dafür. Du schenkst Leben, Wachstum, Reife und köstliche Frucht. Brot und Wein sind Gaben der Erde für dieses heilige Mahl. Wir bringen sie dir aus Dankbarkeit für deine Liebe und Sorge. Wir bitten dich: Nimm uns mit diesen Gaben an und mach uns bereit, auszuteilen und weiter zu verschenken, was du uns gegeben hast, damit dein Reich, das Reich des Friedens und der Liebe, unter uns wachse. Darum beten wir in Jesu Namen: Vater unser...

Vater unser

Einladungsworte zum Abendmahl: Jesus hat alle an seinen Tisch geladen. Keiner muss draußen bleiben und traurig sagen: „Ich darf nicht dazugehören!“ Darum sind auch wir eingeladen an Jesu Tisch. Darum kommt, schmeckt und seht, wie freundlich er ist.

### Abendmahlsfeier

Gebet: Dankt dem Herrn, denn er ist gut zu uns, und seine Liebe hört niemals auf. (Psalm 118, 1)  
Lasst uns beten: Gott, wir danken dir für dieses Mahl der Freundschaft und Liebe. Wir haben deine Gaben geteilt, gegessen und Frieden geschlossen. Wir bitten: Lass dein Reich in uns und durch uns wachsen. Amen.

### Lied und Segen

#### **Lieder:**

- Wie die Blumen auf dem Feld (MKL 2- 118)
- Zuerst fängt's ganz klein an (MKL 2- 135; Bewegungen zu jeder Strophe erfinden)
- Alles muss klein beginnen (LfJ 474 / MKL 1- 155 / KG 46)
- Gott gab uns Atem (EG 432 / LfJ 242 / MKL 1- 73)
- Wir pflügen und wir streuen (EG 508 / LfJ 300 / andere Fassung: MKL 1- 62)
- Kommt mit Gaben und Lobgesang (EG 229)

## **2) Ernten in der Kiste: Familiengottesdienst im Anschluss an den Kindergottesdienst (siehe unter c)**

- Die Pflanzaktion, später die Ernte samt KiGo-Frühstück aus selbst geernteten Produkten im KiGo, wird fotografiert und im GoDi als Powerpoint-Show gezeigt, dazu erzählen die Kinder. Losgehen könnte die Foto-Show mit der Bemerkung: „Und so fing alles an. Lucy und Tommy hatten sich in den Kopf gesetzt, selbst zu gärtnern...“

- Tommy-Lucy-Anspiel (siehe unter c) im Gottesdienst wiederholen.

- „...dann machten wir uns selbst ans Werk, um Tommy und Lucy diesen Gefallen zu tun, und es hat uns selbst viel Spaß gemacht“:

Fotos zeigen und dazu erzählen: „Zuerst haben wir in die Kisten Folie geklebt...“

Zuletzt: „Wir finden es schön, selbst zu säen und zu pflanzen und zuzugucken, wie die Pflänzchen wachsen. Und wir finden es toll, selbst zu ernten. Unsere Kresse schmeckt super gut, wenn man sie in Quark rührt und auf dem Brot isst...“

- Wenn die Pflanzaktion zeitlich so eingerichtet wird, dass die Pflanzen bis zum Familiengottesdienst gewachsen sind, können die Kinder ihre Kisten mitbringen und den Gottesdienstbesucher/innen zeigen.



## Weitere Gottesdienst-Bausteine:

### - Geschichte und Anspiel

Jesu Gleichnis vom Sämann (Markus 4,1-9 und 20)

Vorgelesen zum Beispiel aus der Neukirchener Kinderbibel von Irmgard Weth. Dazu verkleiden sich die Kinder sparsam mit farbigen Tüchern und spielen pantomimisch zum vorgelesenen Text.

*Rollen:*

- Sämann (Hut, Stiefel, Eimerchen)
- Vögel, Samenkörner (die auf steinigem Boden verdorren)
- Sonne
- dornige Sträucher (2 Kinder halten Bettuch als Hintergrund hoch, auf das Dornensträucher gemalt sind. Oder: Kinder spielen selbst Dornensträucher und drücken Pflänzchen nieder)
- Samenkörner (die unter Dornen verkümmern)
- fruchtbares Land (2 Kinder halten braunes Tuch als Hintergrund hoch)
- Samenkörner, die wunderbar wachsen und dann aufrecht und groß dastehen.
- 

Die Geschichte lässt sich mit wenigen Gesten wunderbar spielen! Beginnen Sie mit einem Gongschlag (bzw. Klangschalenton) und enden auch damit wieder. Vielleicht mag Ihr Organist eine kleine Melodie improvisieren: zu Beginn, zum Schluss, mittendrin, wenn die/der Erzähler/in kurze Pausen macht, damit die Kinder genug Zeit zum Spielen haben!

- **Vorschläge für Lieder, Psalm, Gebete, mögliche Abendmahlsfeier mit Kindern und Erwachsenen** finden Sie in unserer gelben Liturgiemappe „Gottesdienste mit Kindern“

PfarrerIn Andrea Braner (Teile a-d + Herstellung des Minigärtchens)